**Fakten und Ansichten**

**Vision Waldstadt**

Waren es in früheren Jahren die steuerlichen Belastungen der Firmen in unserem Kanton und später die sog. Leuchtturmprojekte, so ist es dieses Jahr die Vision einer Waldstadt welche unsere Wirtschaftsförderung Schaffhausen beschäftigt. Man staune: Kaum hat das Stimmvolk (klar) mit der Annahme des revidierten Raumplanungsgesetzes bestätigt, dass es keine neue Einzonungen auf Vorrat (mehr als 15 Jahre) mehr möchte und gleichzeitig verlangte, dass der Zersiedelung unserer Landschaft endlich Einhalt geboten wird, schwebt der Wirtschaftsförderung als „Super-Vision“ eine Rodung von einem Quadratkilometer am bestehenden Wald in Stadtnähe vor. Dies frei nach dem Motto: „Für den Erhalt und Ausbau unseres Wohlstandes ist uns alles Recht!“

Zuerst einmal ist festzuhalten, dass die für die „Finanzspritze“ beanspruchte Waldfläche von einem Quadratkilometer nicht wie angegeben nur 0,3 Prozent unserer Gesamtfläche an Wald entspricht. Bei einer Gesamtfläche von 12‘816 ha Wald (Flächenangabe 2011, Bundesamt für Statistik) entspricht die beanspruchte Fläche effektiv doppelt so viel, nämlich 0,78 Prozent. Doch dies ist nicht der springende Punkt: Vielmehr mehr geht es darum, dass man sich mit dem vorliegenden Projekt ohne Überlegungen zur Nachhaltigkeit und ohne Rücksicht auf die Natur, etwas finanzieren möchte (z.B. Sicherheitszentrum, neues Spital etc.)!

Zudem muss der von der Wirtschaftsförderung genannte Verkaufspreis von Fr. 1‘000.00 pro Quadratmeter und der damit erhoffte Verkaufserlös von 1 Milliarde mehr als nur angezweifelt werden. So geht auch aus der statistischen Erhebung des Amtes für Grundstückschätzungen des Kantons Schaffhausen hervor, dass der Durchschnittspreis pro Quadratmeter Bauland nicht über 600 Fr. pro Quadratmeter liegt. Im Weiteren ist klar, dass mit dem angestrebten Wachstum von 12‘000 Personen auch wieder Kosten für neue Infrastrukturbauten anfallen werden.

Betrachtet man die heutige Bautätigkeit in unserem Kanton muss festgehalten werden, dass der viel zitierten verdichteten Bauweise bis heute nicht nachgekommen wird. Gerade mit dem Beschluss zum Agglomerationsprogramm Schaffhausen und dem Neubau des Galgenbucktunnels wurde besiegelt, dass das Chläggi insbesondere entlang der S-Bahn einem grossen Bauboom ausgesetzt wird. Unter dieser Prämisse sind die von der Wirtschaftsförderung geäusserten Bedenken, dass bei einer Nichtrealisierung der vorgeschlagenen Waldstadt die Gefahr bestehe, dass das Chläggi vor einer übermässigen Überbauung und Zersiedelung bedroht sei, nicht nachvollziehbar bzw. geradezu lächerlich.

Herrn Robin Blank ist ein Dank für seine korrekte und objektive Analyse im Bericht in der SN vom 13.04.2013 auszusprechen. Mit der Feststellung, dass die bereits heute vorhandenen Bauzonen in unserem Kanton Platz für 150‘000 Menschen Platz bieten, erübrigt sich jede weitere Überlegung an Neueinzonungen von Bauzonen. Das vom Kanton und der Stadt angeblich angestrebte nachhaltige und massvolle Wachstum von plus/minus 12‘000 Personen bis ins Jahr 2030 könnte somit ohne Probleme abgedeckt werden. Zudem hält Herr Tissi Bruno (ehemaliger Kantonsforstmeister SH) in seinem Leserbrief vom 13.04.2013 ebenfalls richtig fest, dass eine solche geplante Waldrodung schon von Gesetzeswegen gar nicht möglich ist. So ist im Bundesgesetz über den Wald vom 04.10.1991 (Art. 5) festgehalten, dass eine Rodung von Wald verboten ist, wenn dieser keinem wichtigen Grund obliegt. Dabei wird explizit erwähnt: „Als nicht wichtige Gründe gelten finanzielle Interessen oder die billige Beschaffung von Land für nichtforstliche Zwecke“.

Die EVP Schaffhausen hat in den zurückliegenden Kantonsratswahlen als Wahlthema „anders wachsen“ angeführt. Das vernichtende Urteil des im Kanton Schaffhausen vielgelobten Werbers Mäni Frei hiess damals, „nichts als leere Worthülsen“. Wenn man die Vision Waldstadt der Wirtschaftsförderung Schaffhausen etwas genauer betrachtet, fehlt dieser unserer Meinung nach sogar die „Hülse“. Auch wenn es im Volksmund heisst „Die Gedanken sind frei!“, so darf man von der Wirtschaftsförderung doch nachhaltigere Visionen erwarten.

Die EVP Schaffhausen erwartet von der Kantons- und Stadtregierung anstatt dem ständigen Ausbau und dem damit verbundenen grösseren Energieverbrauch endlich klare Zeichen in Bezug auf die Umsetzung der geplanten Energiewende und einer 2000 Watt Gesellschaft. Dies ganz im Sinne der EVP: „Weniger ist immer noch mehr als genug!“

EVP Kanton Schaffhausen